

Michael Wolfgang Geisler

Arzneimittelreise



Pinus heldreichii

Schlangenhaut-Kiefer

Erscheinungsbild

Die Schlangenhaut-Kiefer wächst als Baum und kann Wuchshöhen von 10 bis 30 Metern und Brusthöhendurchmesser von 10 bis 40 Zentimetern erreichen. Exemplare können bis zu 1.000 Jahre alt werden. Die Stämme sind sowohl bei jungen als auch bei alten Bäumen gerade. Krüppelwuchs und Strauchformen treten vor allem auf extremen Standorten und an der Baumgrenze auf. Die dichte Krone junger Bäume ist hellgrün und pyramidenförmig. Ältere Bäume besitzen eine dunklere, nicht so dichte, ovale Krone mit Zweigen, die an den Enden aufgerichtet sind.

Wurzelsystem

Bereits sehr junge Bäume besitzen eine lange und dünne Pfahlwurzel. Die Pfahlwurzel dringt bei alten Bäumen tief in den Boden ein und sorgt besonders auf steinigem Boden für eine feste Verankerung des Baumes.

Rinde

Zweige besitzen eine blau-grüne, weißliche Rinde. Auffallend ist die aschgraue, in ungleichmäßig trapezförmige Platten zerteilte und mit kleinen, glänzenden Schuppen bedeckte Borke älterer Bäume, die ein wenig an den Panzer eines Krokodils erinnert und namensgebend war. Die Borke ist bei jungen Bäumen silbergrau und glatt. Der Name „Schlangenhaut-Kiefer“ leitet sich von der rautenförmigen weißlich-grauen Schuppenborke unterhalb der Krone ab.

Holz

Es liegen nur wenige Informationen über die technischen Eigenschaften des Holzes vor. Es soll weniger grob als das der Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) sein. Gerade Holzfasern sollen widerstandsfähig gegenüber Feuchtigkeit und salzhaltiger Luft sein.

Knospen und Nadeln

Die eiförmigen und lang zugespitzten Knospen sind braun oder braunrot und nicht harzig. Die Knospenspitze ist weißlich und die freien, braunen Schuppen besitzen silberweiße Ränder.

Die steifen Nadeln stehen zu zweit an Kurztrieben und werden zwischen 5 und 10 Zentimeter lang und 1,5 bis 3 Millimeter breit. Die Nadelränder sind leicht gezähnt und die Spitze ist stechend. Junge Nadeln sind hellgrün, ältere dunkelgrün. Es befinden sich auf allen Seitenflächen Stomatabänder. Die Nadeln verbleiben zwischen 5 und 6 Jahre am Baum.

Blüten, Zapfen und Samen

Die Schlangenhaut-Kiefer wird mit 15 bis 20 Jahren mannbar. Die männlichen Blütenzapfen sind hellgelb mit dunklen Punkten. Die weiblichen Blütenzapfen sind purpurrot. Die ungestielten oder kurzgestielten Zapfen reifen nach zwei Jahren. Die reifen Zapfen weisen eine Länge von 5 und 10 Zentimetern sowie einen Durchmesser von 2 und 4 Zentimetern auf. Anfangs sind die Zapfen veilchenfarbig und färben sich zur Reife hin gelblich braun. Man findet sie meist einzeln oder in Gruppen von zwei bis drei, schräg stehend an den Ästen.

Die grauen und elliptischen Samen sind geflügelt und werden 4 bis 8 Millimeter lang. Sie sind runzelig. Das Tausendkorngewicht liegt zwischen 25 und 35 Gramm.

Aus: Wikipedia

Bach-Blüten bei Leistungsdruck

In der Bach-Blüten-Therapie wird die Schottische Kiefer eingesetzt, eine Unterart der europäischen Waldkiefer. Die Blütenessenz «Pine» wurde von Edward Bach Menschen zugeordnet, die unter Schuldgefühlen, Selbstvorwürfen und labilem Selbstwertgefühl leiden. Die Betroffenen sind häufig unzufrieden mit ihren Leistungen. Sie empfinden einen Zwang zur Perfektion und fühlen sich schuldig, weil sie nicht besser sein können als andere. Auch wenn sie erfolgreich sind, können sie sich über ein wohlverdientes Lob nicht freuen. Müdigkeit und Kraftlosigkeit begleiten diese Menschen. Kinder neigen zu Einschlafproblemen, da sie ständig darüber nachdenken müssen, ob sie nicht irgendetwas falsch gemacht haben. Pine befreit die Betroffenen von dem inneren Druck des Leistungsanspruches und führt sie zu einer realistischen Selbsteinschätzung. Es stärkt die Fähigkeit, sich selbst auch mit Fehlern zu akzeptieren.

C1

-1-

Die Kiefer ist ein schöner, ausdrucksstarker Baum – ein Pionier des Lebens.

»Schau, du kannst unter schwierigsten Verhältnissen glücklich sein!«, spricht sie.

Die Kiefer hilft den Menschen, wenn sie meinen, sie erhielten im Leben nicht genug, wenn sie einen tiefen Mangel spüren und darüber mit dem Leben unzufrieden sind. Sie meinen, ihnen stände mehr zu und sie schauen mit Eifersucht auf andere.

Die Kiefer muss in Kargheit bestehen, auch wenn ihr die Verhältnisse nicht wohlgesonnen sind. Darüber muss sie trotzdem ihr Leben entfalten. Sie kennt die Kargheit und sieht hierin keinen Mangel, sondern ein Glück, sich selbst zeigen zu dürfen, ihr Leben zu erschaffen zu können, das Wesentliche in die Welt zu bringen, dieses nicht im materiellen Überfluss zu ersticken und damit nur Ausdruck des sie Umgebenden zu sein. Sie ist froh darüber, dass sie es ist, ihre Kraft, ihr Wesenskern, der sich entfaltet und sie integer, rein und klar in die Welt tritt. Der äußere Mangel verweist sie auf ihren inneren Reichtum. Das kann sie den Menschen lehren, dass er die Wahrnehmung des scheinbaren äußeren Mangels in eine Wahrnehmung des tatsächlichen inneren Reichtums wandelt.

-2-

»Ich benötige das Licht«, spricht die Kiefer. »Ich suchen den hellen Standort. Dort kann ich mich dem Himmel zuwenden. Ich möchte nicht zu sehr, an das Dunkle der Erde gebunden sein. Das Erdige: Hier bin ich anspruchslos. Das Licht: Hier suche ich. So lehre ich euch die irdische Anspruchslosigkeit – ihr könnt zufrieden sein – und zugleich die Suche nach dem Licht. Das Licht findet sich, sobald ihr wahrhaft in seine Richtung strebt. Ich wachse mit Bedacht durch das Licht.«

-3-

»Wir Pflanzen leben in Einklang mit der Idee des Lebens auf dieser Erde. Ihr Menschen lebt in vielen Widersprüchen. Darüber entsteht auch eure Haltung, euch würde nicht gegeben, was ihr benötigt. Euer Ich möchte sich nach seinen Vorstellungen entfalten dürfen. Es meint, das irdische Leben hätte hierfür zu sorgen. Wenn ihr im Gefühl des Mangels lebt und eure Gedanken unversöhnlich auf die Welt schauen, dann sollt ihr euch auf euer Wesen besinnen. Was in ihm ruht und im irdischen Sein Ausdruck finden möchte, dem seid ihr wahrhaft verpflichtet. Nicht der Vorstellung eures Ichs von Reichtum und Glück. Durch mich, die Kiefer, könnt ihr hierüber lernen und erkennen. Schaut auf das, was durch euch Ausdruck finden möchte. Hier sind euer Glück und Reichtum! Um dies zu erreichen, kennt ihr das Streben, aber noch nicht das Ziel.«

-4-

»Die Schlangenhaut-Kiefer wächst langsam. Das Licht zu verstehen, benötigt Zeit. Irdische Zeit. Gönnt euch diese irdische Zeit. Jeder Lichtstrahl besitzt Bedeutung. Bläht euch nicht auf! Denn, wenn ihr dies tut, fällt eure Welt immer wieder zusammen. Seid bescheiden, nicht durch Verzicht, sondern indem ihr den Wert jedes Lichtstrahls erkennt. Mehr steigert nicht den Wert. Das scheint nur so. Die Seele kann nicht im irdischen Sinne wachsen, sondern nur im himmlischen. Die gleiche Erkenntnis vielfach zu erfahren, bringt der Suche nicht höheren Ertrag. Wenn die Seele die Wahrheit ein Mal verstanden hat, ist es genug. Ihr Menschen seid mit einem großen Streben auf der Welt. Das hilft der Seele. Wenn ihr glücklich sein wollt, dann seid zugleich bescheiden und euere Suche führt zu vielfacher Erkenntnis – nicht zu vielfacher Wiederholung einer Erkenntnis.«

-5-

Von der Kiefer geht Wärme aus. Sie erfüllt unser Herz. Auch dieses kann Wärme ausstrahlen. Die Kiefer kann uns Beispiel sein. Das Streben der Kiefer ist voller Klarheit und trägt zugleich die Fruchtbarkeit – auch in der irdischen Kargheit. Das Strahlen der Kiefer besitzt Helligkeit und Wärme. Ihre Kraft versöhnt, den Menschen, die Familie, die Gruppe, wenn irdisches Streben nach Materiellen, nach Macht ihnen den höheren Sinn rauben.

Ich erkenne, wie die Kiefer in einem warmen Rotbraun in der Sonne steht. Ein schöner Baum.

»Sei zufrieden mit dem, was du hast«, spricht sie zu mir. »Auch damit, dass das Geschehen irdische Zeit benötigt. Seit vielen hundert Jahren stehe ich hier am Olymp hoch in den Bergen. Ich kenne Schnee und Kälte, Trockenheit und Hitze, Wassermangel und kargen Fels. Doch ich lebe, bin fest verwurzelt, trotz jedem Sturm.

Ich entwickle mich auf meine Weise. Ich strebe zu Licht, Helligkeit und Wahrheit!

Wenn ihr Menschen euch benachteiligt, nicht berücksichtigt, voller Mangel seht und fühlt, schaut auf mich und lernt von mir!«

C2

-1-

Es existieren vielfältige Möglichkeiten zu leben. Doch das Licht muss scheinen. Das Irdische darf karg sein. Überlass dich dem Leben!

Vertrauen. Nicht verbissen dem Ziel zustreben.

»Ich, die Kiefer, kann euch lehren, mit Vertrauen auf euer Dasein zu schauen. Euer Gedeihen sollt ihr nicht erzwingen wollen. Das kann nicht gelingen. Zeigt euch dem Licht, so wie ihr seid. In euch liegt großes Potenzial und die Gabe zur Entfaltung.«

-2-

»Vertraut dem, das in euch ist. Zeigt es dem Licht und last es sich entwickeln. Hab Vertrauen zu dir. Darin möchte ich dich bestärken. Meine nicht, die Umstände müssten günstiger sein. Entfalte das, was nicht günstiger Umstände bedarf, sondern deiner selbst. Schau nicht auf die Umstände. Schau auf dich. Gelassenheit. Erschließe neue Bereiche, weil sie in dir ruhen.«

-3-

Es geht um Wahrheit und Wahrhaftigkeit; Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit; Leben, das vom wesentlichen weiß.

Die Kraft der Kiefer heilt, was dem entgegensteht. Wenn das Unwahre zum Lebensausdruck gemacht wird, dann bleibe bei dem Wenigen, das wahr ist. Vermeide das Viele, das falsch ist.

Integrität. Wenige Worte. Nicht mehr, als es ist, daraus machen. Nicht meinen, es wäre zu wenig, sondern großzügig damit sein. Es ist das Nötige und dadurch viel. Es soll keine Einschränkung sein, sondern Vollkommenheit. Darüber entwickle Zufriedenheit. Ehre die Bescheidenheit als Fülle.

-4-

Bei sich sein. Nichts erzwingen wollen. Das Wenige und Wahre sind perfekt. Es bedarf nicht mehr.

Die Kraft der Kiefer hilft den Menschen, die mit dem, was ihnen wahrhaft und ausreichend gegeben wird, nicht zufrieden sind. Sie suchen mehr und meinen, das Notwendige und Echte würde nicht genügen. Darüber verlieren sie sich in Unwahres, in rein Äußeren der steten Anstrengung, besser zu sein, obwohl dies ihren Ausdruck verfälscht und sie in die Unzufriedenheit führt.

-5-

Dies ist eine Unzufriedenheit mit dem Wahren. Dieses wird nicht gewürdigt und scheint zu wenig. Es wird nicht erkannt.

Will der Mensch Macht, so ist ihm das Wahre zu gering. Denn dieses ist er selbst. Macht bedarf der Unwahrheit, der Hierarchie, der leeren Versprechung und Bedrohung. Anderes wird in den Vordergrund gestellt und erhält Bedeutung.

Die eigene Verfälschung und den Glauben an falsche Bedeutung, hilft die Kraft der Kiefer zu heilen. Der Bezug zum Eigenen und seiner Bedeutung wird hergestellt. Der Wert des Wahren, Echten wird erkannt.

-6-

»Ich, die Kiefer, beziehe mich auf das, was ist. Nicht äußere Kargheit, sondern innerer Reichtum. Es mag euch wenig erscheinen, doch es ist wahr. Ich helfe euch, wenn ihr meint, das Wahre wäre nicht genug und ihr darüber unglücklich seid. Ich helfe euch, wenn ihr meint, ihr müsstet euch mit Disziplin und Selbstverleugnung über das Wahre hinaus Ausdruck im Leben verschaffen. Ich helfe euch, wenn ihr meint, Macht und Herrschaft könnten mehr schaffen, als ist.

Schaut auf das, was ihr seid. Mehr ist nicht möglich. Verliert euch nicht im Versuch, mehr zu finden. Ehrt das, was ist.«

C3

Dem Leben folgen

-1-

Die Kiefer hört das Rauschen des Meeres. Der warme Wind streicht durch ihre Äste. Seit langer Zeit steht sie an diesem Ort. Die Jahreszeiten kommen und gehen, in ihrem Rhythmus gedeiht die Pflanzenwelt. Tiere und Menschen haben hier ihre Heimat oder ziehen vorbei. Die Hirten mit Ziegen, Schafen oder Maultieren teilen sich diesen Lebensraum mit der Kiefer. Ihr Blick schaut auf das Leben voller Weisheit.

-2-

»Schaut mit Gleichmut auf das weltliche Geschehen«, spricht die Kiefer. »Nichts muss sein. Das Vergehen und Werden wechselt sich immerfort ab. Ihr Lebewesen seid in diesen Kreislauf eingebettet. Es geschieht euch. Freundet euch damit an. Ihr gehört zur Erde und strebt zum Himmel. Versucht die Weisheit eures Seins zu erkunden. In jeder Lebenssituation und -phase ist dies möglich und erfüllt euch mit Zufriedenheit. Mehr benötigt ihr nicht.«

-3-

»Ich lehre euch Zufriedenheit mit dem, was ihr besitzt, wenn ihr meint, es reiche nicht – sei zu wenig. Es geht zum einen darum, was ihr in euch seht und zum anderen, was ihr meint im Äußeren zu erhalten. Wenn ihr mit euch unzufrieden seid, weil euch das, was ihr im Leben erschafft, unzureichend erscheint, dann verhilft euch meine Kraft zu mehr Zufriedenheit mit euch. Darüber erfahrt ihr Gelassenheit, die euch zuvor fehlte.

Wenn ihr mit dem, was ihr durch die Natur und Gesellschaft erhaltet, unzufrieden seid, weil ihr meint, zu wenig zu erhalten und dies reiche nicht für euer Gedeihen, so hilft euch meine Kraft zu mehr Zufriedenheit.

In euch entwickelt sich Wertschätzung für euch und eure Lebensbedingungen. Hieraus erwächst Vertrauen und Dankbarkeit.

Wenn euch Wertschätzung, Zufriedenheit, Gelassenheit, Vertrauen fehlt, dann kann euch meine Kraft helfen.«

-4-

Die Kiefer sieht sich weiterhin dem warmen Wind ausgesetzt. Mag sein, dass es lange nicht mehr geregnet hat. Der Boden ist karg und ausgetrocknet. Doch die Kiefer klagt nicht. Sie schaut auf das Dasein, wie auf Dürre Regen und auf Regen Dürre folgt. In dieses Geschehen wurde sie geboren. Mal wächst die Kiefer, mal verharrt sie. Die Jahresringe sind breit oder dünn. Sie erwartet nichts anderes, meint nicht, anderes sollte geschehen. Ihr Wesen weiß sich verbunden mit der Ewigkeit. Das kann der Mensch von ihr lernen.

-5-

»Meine Bedeutung liegt nicht in der Selbstdarstellung, sondern darin dem Leben als ganzes Ausdruck zu geben. Dies ist das Wichtige und dies zu tun, schenkt mir Erfüllung. Bei diesem Geschehen stehe ich in besonderer Form im Mittelpunkt: Ich erschließe die Erdoberfläche für den Lebensausdruck. Ich besiedle karge Böden und zeige mich unter unwirtlichen Verhältnissen. Wenn ich dies tue, erfülle ich meine Aufgabe, die auch bedeutet, als Kiefer dann in den Hintergrund zu treten.

Mein Beitrag für das irdische Leben ist von großer Bedeutung, doch liegt er nicht darin, dass ich als Kiefer große Verbreitung finde, sondern ich Raum schaffe für die Lebewesen.

Beachtet mehr diese Bedeutung und schätzt sie hoch ein. Spürt die Erfüllung und tretet dann zurück.

Ich helfe euch, falls ihr die Position der Bewältigung der Kargheit verkennt und als Menschen Disziplin als Selbstzweck betrachtet, sodass der gesamte Lebensbeitrag mit geleistet werden kann. Menschen, die in dieser Situation und ihrer Art gefangen sind, bin ich überaus hilfreich. Sie lernen, in Dankbarkeit und mit Wertschätzung auf ihr irdisches Dasein und das Weltgeschehen zu schauen. «

»Deshalb hilft meine Kraft auch, wenn

**- eure Lunge den Zugang zum Sauerstoff verliert, weil Schleim sie blockiert,
- eure Muskeln und Gelenke ermüdet und gereizt sind und ihren Dienst einstellen möchten,
der Körper sich selbst bekämpft (Rheuma oder Arthritis), weil er sich nicht in seiner
Bedeutung geschätzt sieht.**

Ich belebe den Organismus erneut.

**Wenn der Körper zeigt, er erhalte zu wenig, darüber verkrampft und sich erschöpft, weil
Sauerstoff und Nahrung fehlen, dies seine Ursache aber ganz weitgehend im Körper selbst
hat, dass er sich verweigert, dann hilft meine Kraft, dass ihr das Notwendige annehmt. Der
Organismus entspannt sich, die Durchblutung steigt.** Ihr bleibt ein wertvoller Teil des Lebens. «

C4

-1-

Die Kraft der Kiefer ist ein Aspekt, den die Seele im irdischen Dasein erfahren möchte. Es gilt zu lernen, sich auf sich selbst zu besinnen; zufrieden mit sich selbst zu sein, auch wenn der eigene Ausdruck nicht glänzt und bescheiden ist. Es gilt zu lernen, die Schönheit des Ausdrucks der eigenen Individualität zu erkennen. Es geht nicht um Extremsituationen, sondern um die Erfahrung des täglichen Daseins. Die Kraft der Kiefer hilft, den Wert des Ausdrucks jedes Lebewesens zu erkennen. So bietet die Kiefer der Seele einen wichtigen Lebensaspekt, der erfahren werden soll.

-2-

»Ich, die Kiefer, bin ein Pionier des Lebens; erschließe Lebensräume; gedeihe im Licht. Erschließt euch neue Lebensräume – bei euren Interessen, im Beruf, in der Partnerschaft.«

-3-

»Versteht die Welt auf neue Art. Auch wenn es euch unnötig oder unvernünftig erscheint. Findet in aller Bescheidenheit einen Platz für eure Weltenbegegnung – mit Fleiß, Ausdauer, Gelassenheit und Vertrauen. Geht nicht in den Wettbewerb, sondern seid mit euch selbst zufrieden.«

-4-

Bei mir der Kiefer geht es nicht um das Spektakuläre. Die Seele will die Wahrheit erfahren. Hierfür dient ihr die Verbindung mit dem Menschsein. Ich, die Kiefer, bin dem Licht zugewandt. Durch meine Kraft erhaltet ihr Unterstützung, einen Platz im Licht zu suchen. Das schenkt euch Vertrauen und Zufriedenheit.

-5-

Wir Menschen unterliegen einer steten Entwicklung. Wenn wir auf die Kiefer schauen, dann lernen wir, bisher unbeachtete Lebensbereiche zu erschließen und ihren Wert zu erkennen.

-6-

Die Kraft der Kiefer kann helfen, wenn Körper, Gefühl und Geist sich selbst missachten:

- **Autoimmunerkrankungen,**
- **Gefühle der Minderwertigkeit und eigenen Abwertung,**
- **Gedanken, im Leben nicht zu bestehen.**

Es hilft die Erfahrung, die eigene Bedeutung zu erkennen, neue Räume zu erschließen, in dem der eigene Ausdruck möglich ist.

C5

-1-

In wenigen Worten, geduldig, in sich selbst ruhend, ruhig; in sich gekehrt. Seine Aufgabe erfüllen. Die Menschen sind da. Die Entwicklung schreitet voran. Voller Selbstverständnis. Alles Notwendige hierfür ist vorhanden.

-2-

Von der Kiefer geht Zufriedenheit und Wärme aus. Sie weiß mit dem, was ihr gegeben ist, voller Gelassenheit auf das Dasein zu schauen. Ein ausdrucksstarker Baum. Eine meditativ gelassene Lebenshaltung.

Es geht um Gefühle, im Leben nichts erreicht bzw. versagt zu haben. Die eigenen Wünsche und Ansprüche haben sich nicht erfüllt.

Derartige Gefühle sind die Grundlage für Auseinandersetzungen, Gewalt und Streit zwischen Menschen. Die Kraft der Kiefer hilft, sich selbst zu finden.

-3-

Es gibt nichts, was unbedingt erreicht werden muss, solange du dir selbst Ausdruck geben kannst. Das ist im irdischen Dasein immer möglich.

Denk an das Meer. Es befindet sich in stetiger Bewegung, doch es bleibt das Meer. So bleibe auch du selbst im Rhythmus des Lebens.

-4-

Die Kraft der Kiefer ist der Seele große Unterstützung. Sie verbindet den Menschen mit der Seele. Widersprüche treten zurück. Nichts muss erreicht werden, außer zu sein.

Die Kraft der Kiefer ist für die Menschen wichtig, um Konkurrenz und Krieg zu vermeiden. Sie ist eine grundlegende Kraft, um in Frieden zu leben.

-5-

Die Kraft der Kiefer ist nie auf die Bekämpfung anderer gerichtet. Einem solchen Anliegen kann sie nicht dienen. Sie unterstützt, den eigenen Weg zu gehen und öffnet den Blick für neue Räume.

-6-

»So sucht meine Unterstützung, wenn ihr euch in Auseinandersetzungen verstrickt habt – in euch oder mit anderen Menschen, da ihr meint, nur im Kampf bestehen zu können. Ich kann euch helfen, sein zu können, ohne dass Verzicht als Niederlage und Bedrohung wahrgenommen wird. Ihr erfahrt euch als wertvoll und erkennt Lebensräume, diesen Wert zu entfalten im Namen des Ganzen des Lebens. Lasst euch nicht durch Konkurrenz und Widersprüche in einen Kampf ziehen, sondern zeigt, was in euch ruht. Genau dies gibt euch Bedeutung. «

C6

-1-

»Ich freue mich über jeden Sonnenstrahl«, spricht die Kiefer. »Ein Geschenk Gottes!«

Ich sehe die Kiefern im lichten Abstand an einem steilen Berghang wachsen. Die Sonne lässt sie in einem weichen Rotbraun schimmern.

»Träume mit Freude«, meint die Kiefer zu mir. »Träume von der Liebe und vom Glück. Spüre das Glück in dir. Sei gelassen und träume. Die Zeit vergeht. Die Geschehnisse geschehen. Träume dich in die Verbundenheit mit dem Licht. Der Traum vom Licht ist wahr, er gehört immer auch zu dir. Lass ihn durch dich fließen und dich erfüllen. Träume mit Freude, träume. Im Traum erinnerst du dich an den Zustand, der immer ist. Natürlich existiert auch die Materie und besitzt du einen Körper, der Bedürfnisse besitzt. Dort treffen sich die Träume.«

-2-

Die Kiefer steht am Hang; sie ist; sie träumt!

»Du musst nicht erwachen, sondern träume weiter, auch wenn du am materiellen Geschehen beteiligt bist. Immer bist du dieser Träumer! Du spürst das Licht, die Wärme und Klarheit. Das schenkt dir alles, was du zum Leben benötigst. Mich die Kiefer versorgt es auch ganz entscheidend materiell, viel stärker als dich. Doch geistig ist es ebenso bei dir.

Betrachte das Dasein als Dasein – nicht als ein Teilen und Entfernen. Bleibe verbunden mit dem Licht, bleibe ganz. Du bist deine Welt und Wirklichkeit. «

-3-

Der Mensch kennt Schlaf und Wachsein. Dies kennt die Kiefer nicht. Zwar stockt ihr materielles Geschehen in der Nacht, viel mehr als beim Menschen, doch ihr Bewusstsein bleibt gleich. Der Mensch wechselt in der Nacht, wenn er schläft, in die Traumwelt. Dieser bedarf er unbedingt! In der Traumwelt vergewissert er sich seines Ursprungs. Ohne diese geistige Nahrung würde er »verhungern«. Denn hier begegnet er der Wahrheit! Unbedingt! Das Falsche wirft er ab. Die Seele darf sprechen. Sie stellt sich den Anforderungen einer Wirklichkeit, die Raum und Zeit kennt. Sie stellt sich dieser ganz wahr. In dieser Begegnung ist nichts Falsches. Das Gefühl und die Gedanken können lernen, auch wenn es ihnen meist schwerfällt. Sie treffen auf die Wahrheit der Seele, ohne die der Mensch nicht sein kann!

-4-

Weiterhin sehe ich die Kiefer am Hang stehen. Ein großer, ausdrucksstarker Baum.

»Ich beobachte das Weltgeschehen und begegne auf diese Weise seiner Wahrheit. Kein Empfinden, Gefühl oder Gedanke hindern mich. Ich will nicht glücklich sein und muss nichts verstehen, denn dies ist Menschenschicksal.

Ganz fein empfangen ich die Strahlung des Geschehens und dieses ist mein Traum, der sich wandelt – bunt und vielfältig sich gestaltet. Die Seele ist hiermit verbunden und erlangt Bewusstsein, weil ein starker Eindruck auf sie gerichtet ist.

Genieße dein Glück und träume, mein Freund, träume die Wahrheit, die Freiheit, das Licht und das Glück und schenke deinen Empfindungen, Gefühlen und Gedanken, was du geträumt hast. Sei glücklich!«

-5-

»Ihr werdet als Menschen auf die Erde geschickt, um aus dem Träumen zu erwachen und auch jenseits des Träumens das Leben zu erfahren. Der Traum schenkt Wahrheit. Im Wachsein könnt ihr euch davon entfernen. Im Wachsein verliert ihr die Wahrheit und ihr müsst sie selbst wieder finden. Ihr sucht sie mit Irrtum und Illusion. Im Wachsein verliert ihr euch und eure Empfindungen, Gefühlen und Gedanken sollen euch wieder den Weg zu euch weisen. Eine herausfordernde Aufgabe. Wie leicht lässt sich das Wachsein verkennen!

Der Traum ist reine Bescheidenheit. Er genügt sich vollkommen. Das Wachsein genügt sich nie, kann sich nie genügen, denn ihm fehlt die Wahrheit und damit Freiheit und Glück. Was ihr Menschen nun suchen müsst.«

»Ich, die Kiefer, spreche für die Bäume, die Pflanzen, das Leben. Ihr Menschen leidet, da ihr die Traumwelt verlassen habt. Im Wechsel von Wachsein und Traum eröffnet ihr den Erfahrungen des Wachseins Türen, um die Traumwelt zu betreten und leidet auch beim Zugang zur Traumwelt, wenn ihr auf der Schwelle stehen bleibt. Träumt euch gesund! Ich, die Kiefer, helfe euch dabei. Beendet den Kampf in euch, gegen euch, um euch! Kehrt aus dem Traum mit der Gewissheit der Wahrheit, Freiheit und Glück zurück!

Überwindet im Traum die Trennung, in die euch das Wachsein sperrt.

Und doch: Seid auch wach; lebt eure Empfindungen, Gefühle und Gedanken. Denn ihr seid Menschen dieser Erde. Nehmt wahr, was euch geschieht, aber vergesst dabei nicht die Wahrheit der Träume – die Wirklichkeit, in der ich, die Kiefer, lebe.«